

1423 273
1427 273
1440 273
1445 273
1448 274
1456 274
1457 275
1459 275
1465 275
1487 276
1489 277
1492 277
1497 278
1506 278
1519 280
1522 280
1544 281
1546 282
1560 282
1568 282
1573 283
1575 283
1576 284
1577 284
1580 284
1585 284
1588 284
1621 290
1628 290
1632 290
1638 291
1641 291
1644 291
1648 291
1659 291
1662 291
1669 291
1670 291
1684 291
1691 291
1699 291
1702 301
1706 301
1710 301

Neuer

Social-Demokrat.

Redaktion u. Expedition
Berlin,
Dresdenerstraße Nr. 65.

Bestellungen werden auswärts bei allen Postämtern, in Berlin in der Expedition, sowie bei ed. in Expedition, entgegen genommen.
Inserate (in der Expedition aufzugeben) werden pro dreispaltiger Petit-Zeile oder deren Raum mit 4 Sgr. berechnet. Arbeiter-Annoncen die dreispaltige Zeile oder deren Raum 1/2 Sgr.

Eigenthum des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Wiederrum Hungertyphus in Berlin!

H. Der schreckliche Gast des Elendes ist neuerdings wieder eingezogen in die Reichshauptstadt, jenen überschwenglichen Reichthums und tiefer Arth; der Hungertyphus fordert Opfer, er dezimirt die Reihen des arbeitenden Volkes, welches unter Last einer riesenhaften Handelsstockung und Verwahrlosung ächzt. Die gräßliche Krankheit nistet sich in die Porphyrhöhlen gleiche, Stätten, worin die Massen des Volkes ihre klägliche Verpausung finden, bedroht von dort aus mit Tod und Verderben die ganze übrige Gesellschaft, welche jetzt einen Theil des Fluches erntet, den sie dem Oligarchen goldenen Kalbes verdankt.
Schlimm muß es stehen, die Gefahr muß groß sein, denn das Berliner Polizeipräsidium erläßt bereits zur Bekämpfung des schlimmen Feindes einen Ruf an die Einwohnerschaft, welcher die üblichen Hygienemittel, „Desinfektion“ u., in Vorschlag bringt.

Freilich das Wort „Hungertyphus“, wiewohl in deutscher Sprache es das allgemeine übliche und andeute seit langen Jahren ist, wird nicht gebraucht; öffentliche Meinung soll wohl „geschont“ werden; weniger schreckhaft klingendes Wort tritt an die Stelle.

Die lateinisch typhus petechialis benannte Krankheit wird nicht „Hungertyphus“, sondern „Flecktyphus“ übersetzt, und die Bourgeoiszeitungen werden nicht zögern, uns mit Schmähungen zu überhäufen, wenn wir das Ding beim rechten Namen nennen. Aber Wahrheit muß Wahrheit bleiben, und gefährliche Krankheit soll ihren Namen behalten, welcher ihren Ursprung scharf und deutlich bezeichnet. Hunger und Elend, das sind ihre wahrhaften Ursachen. In dem ausgemergelten Körper des hungerleidenden Armen, da nistet sich der Ansteckungsstoff dieser Typhusart ein; er verpestet die Lungen und von Unreinlichkeit strotzenden engen Wohnungen, deren Gebrauch das arbeitende Volk verdammt ist. Ab wenn die Seuche erst zum Ausbruch gekommen dann ergreift und tödtet sie vor Allem jene Proletarier, deren Körperkonstitution durch Entbehrungen weder Art geschwächt ist.

„Hungertyphus“ ist somit das rechte Wort. Und wollen es daher laut hinausrufen in die Massen des Volkes: „Der Hungertyphus herrscht in der deutschen Reichshauptstadt“ — damit die Arbeiter endlich die Lage erkennen, endlich begreifen, in welcher menschenwürdigen Zuständen sie leben und endlich sich zum Handeln, allesammt am großen Werk der socialen Erlösung mitzuarbeiten.

Wem haben sie denn diese gräßliche Geißel zu danken? Wem anders, als der heutigen Produktionsweise? Wem anders, als einem Gesellschaftszustande, in dem das eiserne Lohngesetz jedesmal, wenn der Preis der Arbeit, der Lohn, unter die Grenze gesunken ist, die den üblichen Lebensunterhalt ermöglicht, die Wirkung hat, daß die überflüssigen Arbeiter hingerichtet werden.

Ihr Bourgeois, die Ihr dieses Lohngesetz läugnet, Euch doch die jammervollen Gestalten an, welche in diesem Augenblicke, der Hungertyphus ergreift, verhungern Elenden, die in sinkenden Löchern faulenden Lumpen hinstirben! Sie Alle sind verdammten dem eiserne Lohngesetz!

Gegen dies Gesetz sind Polizeiverordnungen machtliche Dinge.

Aber, Ihr Arbeiter, die Ihr direkt leidet mit Euren Angehörigen, wollt Ihr, daß solche Zustände währen? Ist Eure Geistesfreiheit so groß, daß sie Euch in noch schlimmere Banden schlägt, als Ausbeutungsfucht des gewalthabenden Kapitals? Wollt Ihr, wohlan, beherzigt die bittere Lehre; bleibt beim Andenken des Hungertyphus matt und launlos! Schließt Euch den Männern an, welche das eiserne Lohngesetz mitsammt Hunger, Pest und Elend aus der Welt schaffen wollen! Folgt der Fahne von binand Lassalle.

Politische Uebersicht.

Berlin, 7. März.

In der Sitzung des deutschen Reichstages vom 6. März fand die zweite Berathung des Impfgesetzes statt. Zu dem Gesetzentwurf hatten die Abgeordneten Hasenclever und Reimer folgende Abänderungsvorschläge eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen:
a. dem § 1 folgende Fassung zu geben:
Der Impfung mit Schutzpocken dürfen nur unterzogen werden:

- 1) Kinder, welche das fünfte Lebensjahr überschritten haben, mit Erlaubnis ihrer Eltern oder Vormünder;
- 2) Erwachsene mit ihrer Einwilligung.

b. ferner dem § 6 folgenden Zusatz beizufügen:
Außerdem sind neben diesen Impfstellen Badeanstalten einzurichten, deren unentgeltliche Benutzung jedem Einwohner wöchentlich zweimal freisteht.

c. den § 19 folgendermaßen abzuändern:
Kerze, welche bei Ausführung einer Impfung durch schlechte Ausführung ihres Berufs nachweislich das Leben oder die Gesundheit des Geimpften gefährden, werden mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

Reimer verteidigte die Abänderung des § 1, Hasenclever den Zusatz zu § 6; des Letzteren Rede befindet sich in der heutigen Nummer. Die Rede Reimer's, welche länger ist, wird in der nächsten Nummer gebracht.

Für die Abänderung zu § 1 stimmten nur die Socialisten und das Mitglied der Fortschrittspartei Klöppel.

Für den Zusatz zu § 6, dem die Abgeordneten Dr. Löwe, Reichensperger und Lasker im Prinzip zustimmten, stimmten aber in Wirklichkeit außer den Socialisten nur der Abg. Sonnemann und einige Polen. — Der Zusatzantrag fand also die Billigung der Führer sämtlicher großer Parteien, und dennoch verschanzte man sich hinter die leere Form, um das an und für sich Gute zu Falle zu bringen. Diese bekannte Operation der anderen Parteien, dem Volke zu schmeicheln und doch nichts für dasselbe zu thun, tritt auch hier wieder hervor.

Der Abg. Bahlteich brachte in derselben Sitzung vor, es sei ein Unrecht, daß man vom Bureau aus die in Haft befindlichen Herren Bebel und Liebknecht in den stenographischen Berichten als unentschuldig fehlend bezeichne. Dies eigentümliche Verfahren schien überhaupt Niemand im Hause zu verstehen und zu billigen; ob der Präsident Aenderung eintreten läßt, bleibt abzuwarten.

Die Abgeordneten Bahlteich und Hasenclever werden, unterstützt von den übrigen Socialisten, den Abgeordneten Sonnemann und Krüger, nunmehr den Antrag auf Haftentlassung der Herren Bebel und Liebknecht einbringen, da die Polen ihnen die nöthige Unterstützung zugesagt haben.

Die französischen Ersatzwahlen sind republikanisch ausgefallen. Die beiden Kandidaten Lepetit und Ledru Rollin haben die vereinigten Bonapartisten, Macmahonisten, Legitimisten und Ultramontanen aus dem Felde geschlagen. Die Thatfache verdient darum Beachtung, weil besonders die Landbevölkerung sich in republikanischer Richtung an den Wahlen betheiligt hat. Die Arbeiterbevölkerung hat im Großen und Ganzen die Wahlen beider Republikaner, wiewohl sie keine Socialisten sind, unterstützt.

Die neue schweizerische Bundesverfassung enthält eine Bestimmung, welche den Normalarbeitstag einführt. In Arbeiterkreisen fürchtet man, daß die Arbeitszeit auf 12 Stunden festgesetzt wird. Andererseits wird versichert, daß der Bund nur das Maximum der Arbeitszeit, welches nicht überschritten werden dürfe, festsetzen wolle, und zwar auf 11 Stunden, während die einzelnen Kantone eine kürzere Arbeitszeit festsetzen können. Von Zürich ist bekannt, daß die dortige Kantonsregierung den zehnstündigen Normalarbeitstag einführen will.

* Unserwegen liegen sich die „Kreuzzeitung“ und die „Volkszeitung“, bekanntlich beide sehr löbliche Blätter, in den Haaren. Die „Kreuzzeitung“

druckte eine kurze Notiz, die wir über Lasker gebracht hatten, einfach ab; die „Volkszeitung“ witterte nun sofort ein Bündniß zwischen uns und der „Kreuzzeitung“ und gab diesem genialen Gedanken Ausdruck. Nun schreibt die „Kreuztg.“ folgendermaßen:

Die fortschrittliche „Volkszeitung“, dieselbe, welche vorgestern die „Kreuzzeitung“ des Liebknechts mit den Social-Demokraten anlagte, weil wir unsern Lesern eine Bemerkung des „Soc. Demokr.“ über Lasker mitgetheilt, schreibt heute in einem Bericht über die Aufführung von Sardou's „Kabagas“:

„Auch die durch ihr Auftreten im Reichstage in letzter Zeit vielgenannte Social-Demokraten Hasselmann und Hasenclever sahen sich lachenden Mundes die harmlosen Karikaturen Sardou's an.“

Man stelle sich vor: die „Kreuzzeitung“ hätte in ihrem gestrigen Bericht über jene Theateraufführung so zärtliche Blicke auf die Herren Social-Demokraten Hasselmann und Hasenclever geworfen, wie die „Volkszeitung“ auf deren „lachenden Mund“ — wie würde das in den Kreisen des Fortschrittsblattes gepaßt haben.

Die „Volksztg.“ in ihrer Todesangst, des Liebknechts mit der Social-Demokratie geziehen zu werden, repliziert nun:

Wir müssen aufrichtig gestehen, daß der Kreuzzeitungsgedanke, die politische Haltung eines Blattes nach den Theaterreferaten zu beurtheilen, ebenso neu als überraschend ist; darauf wären wir nun nicht gekommen. Leider bleibt die Schärfe des Erkenntnisvermögens jenes frommen Blattes weit hinter der Raschheit seines Urtheils zurück, denn es gehört unseres Erachtens nach wenig Scharfsinn dazu, um einzusehen, daß die „zärtlichen Blicke“ unseres Referenten auf die Führer der Social-Demokraten nicht weiter gingen, als es sich darum handelte, die Wirkung der Sardou'schen Parodie an geeigneten Objekten zu konstatiren. Sardou wollte mit der Geißel der Satyre die falschen Freiheitshelden und namentlich die revolutionären und kommunistischen Phrasendrescher treffen; wäre ihm das gelungen, so würden die Herren Hasselmann und Hasenclever, welche die Pariser Communisten ihre Brüder nennen, nicht gelacht, sondern fauer dreingeblickt haben. — Das wollte unser Referent mit dem Ausdruck „lachenden Mundes“ sagen.

Wie fein sich die „Volkszeitung“ herauszuwickeln sucht, indem sie die Heiterkeit der Herren Hasselmann und Hasenclever ansetzt. Die genannten Herren aber finden die Sardou'schen Parodien sehr gut, und deshalb haben sie gelacht; der feige Phrasenheld Rabagas ist weder ein Socialist, noch ein Communist, sondern ein Demokrat à la Dunder aus dem Jahre 1848 oder aus der sogenannten Konfliktzeit, ein bürgerlicher Demokrat (Olivier, Favre, Gambetta — Dunder, Schulze u. c. — an ihre Adresse hat sich Sardou gewandt). Etwas socialistischer Beigeschmack mußte Sardou der jetzt herrschenden Richtung halber wenigstens einem von den untergeordneten Helden geben. Im Uebrigen hat ja die Worte Freiheit und Gleichheit wohl Niemand mehr im Munde geführt, als die deutschen Phrasendrescher aus dem Jahre 1848, welche sich gegenwärtig auf den deutschen Parlamentsbänken, ja sogar im Herrenhause und in den Ministerien herumdrücken, und daß Dunder und Genossen im letzteren noch nicht untergebracht sind, verdanken sie nur dem Umstande, daß sie zu dumm und untalig sind. — Daß Sardou die Brüder der Herren Hasenclever und Hasselmann mit jenen vorgeführten Maulhelden gar nicht meinen kann, dafür legen die Junikämpfe im Jahre 1848 und die Volkserhebung im März und April 1871 zu Paris rühmlichst Zeugniß ab, und zwar für die persönliche Tapferkeit und den Heldenmuth der Communisten. Sardou ist Bonapartist; von dieser Stellung aus höhnt er die bürgerlichen Schwäger und Feiglinge. Die Bonapartisten aber anerkennen jedwede Tapferkeit, und solche will Sardou den Pariser Communards ganz bestimmt nicht absprechen. Hierzu ist nur ein deutscher Lohnschreiber der „Volkszeitung“ fähig.

Nochmals: Sardou hat recht glücklich das fortschrittliche Lumpenthum der letzten 25 Jahre gezeichnet, und deshalb saßen Hasenclever und Hasselmann „lachenden Mundes“ da.

Rede

des Abgeordneten Hasenclever bei Gelegenheit der Debatte über das Impfgesetz am 6. März.
Meine Herren! Der Abgeordnete Herr Dr. Löwe nöthigt mich zu einer Erklärung.
Daß unser Amendement in den Rahmen dieses Gesetzes

Für Ottenfen. Großes Arbeiterfest,

bestehend in

Concert und Ball,

Sonntag, den 15. März, in „Carlstraße“,
arrangiert von der Ottenfener Arbeiterpartei,
zur Feier des 18. März,
unter Mitwirkung der Former-Liedertafel und der Liedertafel
„Egalité“.
Anfang 6 Uhr Abends.
Kart: für einen Herrn nebst Dame 6 Schill. Damen-
karte 2 Schill. — Karten sind in den Versammlungen, bei
allen Comitemitgliedern und an der Kasse zu haben.
Um zahlreichen Besuch bittet Das Comité.

Für Ottenfen.

Parteiversammlung
Dienstag, den 10. März, Abends 8½ Uhr,
in „Carlstraße“.

Tagesordn.: Fortsetzung der Diskussion der vorigen Ver-
sammlung und Fragekasten. F. Seerhold.

Für Horn.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Mittwoch, den 11. März,

im Lokale des Herrn Hops, Horners Landstraße.

Tagesordn.: Vortrag und Verschiedenes.

Bon jetzt ab findet alle 14 Tage Mittwochs Mitglieder-
versammlung statt. F. S. Unverfehrt.

Für Bremen.

Gesangverein „Cassalia“. Stiftungsfest

verbunden mit

Concert und Ball,

Montag, den 9. März,

in der Tonhalle.

Kassenpreis 75 Pf. Damen frei.

Anfang 7 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Das Comité.
NB. Perzentkarten à 60 Pf. sind zu haben bei Herrn
Duncker, Sögestraße 27; Hirsch, Karolstraße 11; Jordan, Ro-
andshalle; Becker, Pantenstr. 22; Wessels, Schweizstraße;
Wessels, Gärten (Rembertihalle); Wöhler, Herlichkeit;
Kreter, Balhalla; Haszagen, Schiffstraße, und in der Ton-
halle.

Der Ueberschuß fließt in die Agitationstasse des Allgem.
deutsh. Arb.-Vereins, deshalb werden die Parteigenossen er-
sucht, ihre volle Pflicht zu thun. D. D.

Für Wald.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 8. März, Nachm. 5½ Uhr,

der hiesigen Mitglieder im Vereinslokale.

Tagesordn.: 1) Der 18. März. 2) Wahl eines Schrift-
führers. 3) Abrechnung.
Der Bevollmächtigte: G. Luchtenberg.

Für Kiel.

Kieler Bauarbeiter- und Akfordträger-Verein.

Wir ersuchen sämtliche Bauarbeiter und Akfordträger,
namentlich von Berlin, Hamburg und Altona, sich nicht durch
Beschuldigungen hierher verlocken zu lassen, indem uns höchst
wahrscheinlich größere Differenzen mit den hiesigen Meistern
bevorstehen. Die Kieler Bauarbeiter und Akfordträger.
Kiel, im März 1874.

Für Ahrensburg.

Volksversammlung

Sonntag, den 8. März, Nachm. 4 Uhr,

im Hause des Steinbauers Soltan in Ksemerberg.

Tagesordn.: Die Erfolge der Social-Demokratie und ihre
Gegner. Referent: Paul Kersten aus Berlin.

Für Gimöbützel.

Sonabend, den 14. März,

in Lübbes's Salon zu Gimöbützel:

Großes Arbeiter-Verbrüderungsfest,

bestehend in

Concert und Ball,

unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Liedertafeln,
arrangiert von den Mitgliedern des Allgemeinen deutschen
Arbeiter-Vereins.

Karten, à 4 Schill., gültig für einen Herrn nebst Damen,
sind zu haben bei Meins, H. Freiheit, Meyer, Rosenstraße,
Peterson, Christianstraße, Schott, gr. Bergstraße, und bei den
Comitemitgliedern.

Kassenpreis 6 Schill.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sämtliche Parteigenossen sind zu diesem Feste eingeladen.
Das Festcomité.

Für Oldenburg i. S. und Umgegend.

Ich ersuche die Parteigenossen, sich Sonntag, den 15. ds.,
bei 1½ Uhr zu Bellevue zum Zweck der Errichtung einer Mit-
gliedschaft des Allgemeinen deutsh. Arb.-Unterst.-Verbandes
zu versammeln.

Parteiort Oldenburg, den 5. März 1874. J. G. Haf.

Für Dortmund.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.

Deffentliche Mitgliederversammlung

Sonntag, den 8. März, Nachmittags 4½ Uhr,

im Lokale des Herrn Sogoth, Lütgen-Brückstraße.

Tagesordn.: Die Arbeiterbewegung und die Geschäfts-
weisen. Referent: Wieners.
Jeden Montag, Abends 8½ Uhr, im obengenannten Lokale
öffentliche Mitgliederversammlung.

Der Bevollmächtigte Kalbfleisch.

Ein oder zwei Parteigenossen können Logis erhalten bei
Franz Bach, Hamburg, St. Pauli, Jägerstr. 22, Wohn. 54.
Wäsche wird gewaschen und geplättet für Parteigenossen
bei Frau Delfs, Drennerstraße 67 in Altona.

Für Hannover.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.

Deffentliche Mitgliederversammlung

Montag, den 9. März, Abends 8 Uhr,

im Saale des Ballhofs.

Tagesordn.: Vortrag über das Privaterecht.

Geschlossene Mitgliederversammlung

Mittwoch, den 11. März,

im Saale des Ballhofs.

Tagesordn.: Wahlrechnung.

Ich ersuche die Mitglieder, zu beiden Versammlungen in
Masse zu erscheinen.

Die Wahlcomitémitglieder ersuche ich dringend,
Dienstag, den 10. März, Abends 8½ Uhr,
bei Matthes, Neustra. 45,
zu erscheinen. Rudolph.

Für Osnabrück.

Die Mitglieder der Zeitungskommission werden dringend
ersucht, in der Sitzung am

Montag, den 9. März, Abends 8 Uhr,

im Kuhlmann'schen kleinen Saal, zu erscheinen. Keiner
darf fehlen! F. A. Franz Klute.

Für Stettin.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.

Deffentliche Versammlung

Dienstag, den 10. März, Abends 8 Uhr,

im großen Saale der Post-Bräuer.

Tagesordn.: 1) Die großen und die kleinen Spitzhaben.

2) Die Organisation und die Prinzipien des Allgem.
deutsh. Arb.-Vereins. — Ref.: der Unterzeichnete.

Für die Herren der Presse sind Plätze reserviert, und wird
deren Erscheinen wegen des verurtheilten graulamen Diebstahls
(?) gewünscht.

Alle Kleinmeister, Gesellen, Eisenbahnarbeiter, Kornträger
u. d. g. werden um regen Besuch gebeten. Die Korporatio-
nswesen ersuche ich, der Sache halber keine Versammlung ab-
zuhalten. Gregor Zielowsky, Bevollm.

Die Berliner Parteigenossen, welche die

„Neue Laterne Nr. Abschied“

in Vertrieb hatten, werden ersucht, die unverkauften Exemplare
so bald wie möglich zurück zu liefern.

Paul Grottkan, Elisabeth-Platz 13.

An die hiesigen Abonnenten des Parteiorgans!

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal; wir müssen
wieder suchen, die Abonnentenzahl hier und in der Umgebung
zu vergrößern; Hamburg muß die größte Absatzquelle unseres
Parteiorgans sein; seit mehreren Jahren existierte hier die
größte und stärkste Mitgliedschaft, auch war unser Blatt hier
immer am stärksten verbreitet. Seit einem Jahre sind wir
von unserer Schwesterstadt Altona überflügelt, die kaum den
dritten Theil der Einwohner Hamburgs hat. Wir müssen
also jetzt wieder suchen, den ersten Platz in der Bewegung
einzunehmen, und darum bitte ich alle Parteigenossen, für die
weiteste Verbreitung unseres Blattes Sorge zu tragen, auch
immer wieder neue Referenten in unsere Reihen einzuführen.

Nach unseren Wahlergebnissen muß es uns ein Leichtes sein,
unsere Mitglieder- und Abonnentenzahl auf mindestens 3000
zu erhöhen. Zugleich ersuche ich diejenigen, welche noch mit
Abonnementgeldern im Rückstande sind, dieselben bald zu
bezahlen; es müssen für das I. Quartal bis zum 20. März
alle Beträge bezahlt sein, damit der Korporteur im Stande
ist, für das II. Quartal abonnieren zu können. Die Quartal-
abonnenten ersuche ich ebenfalls, bis zum 20. März ihre
Beträge für das II. Quartal entrichten zu wollen, weil wir
diesmal eine sehr große Summe für das Abonnement brauchen.
Mit Gruß Der Bevollmächtigte Vater.

Unterzeichnete empfehlen ihr stets gut assortirtes Lager
sämtlicher Sorten roher Blätter-Tabake im Ballen, wie
auch ausgewogen, zu soliden Preisen.

Rohtabak = Verkauf.

Gehrke u. Krause,

Wollanckstraße Nr. 16.

Anton Reib, Leipzig, Lohrplatz 1, sucht zu kaufen:
1 „Social-Demokrat“ von 1864—73; (vollständig, gleichviel,
ob gebunden oder nicht)

Herrn Th. Exleben ersuche, um Einlieferung des Be-
trags seiner Bestellung mit 13½ Thlr.; andernfalls vergeblich
ich die betr. Werke witter.

Allen Parteigenossen empfehle ich meine
Restauration.
Paul, Weinstraße 71.

Türkisches Zelt

Oranienplatz 38 und 39.

Allen Parteigenossen Bestand empfehle ich mein solides
Restauration.

Auch ist ein Zimmer für Gesellschaften zu haben.
Der „Neue Social-Demokrat“ liegt aus.
Ernst Wagenet.

Kränzchen für Parteigenossen

Jeden Montag Abend Wollanckstraße 12.

Um zahlreichen Erscheinen ersucht D. D. Willat.

Porz's Salon,

Ra. exdorsstraße 45, am Ostbahnhofe.

Jeden Sonntag:

Grand Bal paré

und jeden Montag

Theater = Vorstellung, nachher Kränzchen.

Jeden Donnerstag

Familien-Kaffee-Kränzchen,

wozu freundlich einladet C. Porz.

Altona.

Heinson's Salon.

Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag

Große Tanzmusik.

Bei einem Berliner Parteigenossen suchen zwei Herren
ein möblirtes Zimmer in der Nähe der Schaarstraße zu
mieten. Adressen unter A. S. durch die Exped. ds. Blattes.

Beachtenswerth für Parteigenossen

Seebrief von 5½ Sgr. an, Domingo von

St. Felix, Braß von 5½ Sgr. an bei

Hamburg, Neuerdweg 57.

Für Berlin und Umgegend.

Zum bevorstehenden Jahrmärkte, vom 18.

siehe ich auf dem Alexanderplatz in der 9. Reihe

den Parteigenossen, sowie allen zur Partei ge-
hörigen mein Lager von

Zuch, Buckskin, Flanel, Stoffen zu Ar-
beit, sowie fertiger wollener Hemden

B. Behne, Tuchm. aus Brandenburg a. H.

Mitglied des Allg. deutsh. Arb.-Vereins

Den Parteigenossen die ergebene Anzahl
Schuhmachergeschäft, 1. Humboldtstraße, Woll-
erdstra. habe und bitte um geneigten Zuspruch
Carl Müller, Schuhm.

Mitglied des Allg. deutsh. Arb.-Vereins

Dank.

Den Parteigenossen Altona's, welche

meinem dortigen Aufenthalt gastfreundlich

haben, meinen herzlichsten Dank.

Für Frankfurt a. M.

Allen Parteigenossen empfehle ich mein
abgelagerten Cigarren und Tabaken, so wie in
Sonnenströmen und Spazierstöden. Schirme
reparirt und überzogen.

A. Stillgebauer, Str. gl.

gegenüber der Schloßstr. 10

Hierdurch halte ich allen Freunden
genossen, welche nach Amerika wollen, ein
Gast- und Logir-Gewand

bestens empfohlen. W. W.

Schaarmarkt 10

Goldene und silberne Anker, Cylinder-,
menhären, mit und ohne Kasse, Pariser
latente, Schwarzwalder Wanduhren in verschie-
goldent, silberne, Talmi-, Hals- und Westentaschen-
Talmischlüssel, Medaillons, Stegel- und Taschen-
uhren: Broschen und Ohrringe, empfehle ich
Wanduhren mit dem Bildnisse Lassalle's
Theilzahlungen, aber nur an Mitglieder des
Arbeiter-Vereins, verabsolgt. Reparaturen
Berechnen Lassalle's empfehle ich Dentmützen
6 Sgr. und 4 Stück 4 Sgr.

E. Thierstein, Uhrmacher, Berlin, Oranien-
Mitglied des Allg. deutsh. Arb.-Vereins

Den Parteigenossen Hamburgs und der Umgegend
ich eine große Anzahl von Hüten, Mützen,
waaren, wie ich auch Reparaturen solcher
nehme. Für gute Arbeit und billige Preise
S. Plauthaber, Hamb.

erste Brandtstraße Nr. 6; vom Fischmarkt

Englischleder-Anzüge

Anerkannt beste Qualität

versenden gegen Nachnahme (selbstverständlich

1 Jaquet 5 Thlr. 20 Sgr., weiß 5 Thlr.

1 Dose 3 Thlr. 8 Sgr., do. 3 Thlr.

1 Weste 1 Thlr. 10 Sgr., do. 1 Thlr.

Echte Isländer Unterjaden:

Mittel-Größe . . . 1 Thlr. fünf Sgr.

Größte Sorte . . . 1 Thlr. sechs Sgr.

Henry Isaac, Berlin, Oranien-
Mitglied des Allg. deutsh. Arb.-Vereins

Unserm Parteigenossen Hermann
seinem Geburtstag am 6. März die herzlichsten
G. S.

Dem unermüdlichen

für Freiheit, Gleichheit,

lichkeit G. F. Jden z.

tage am 10. d. M. die herzlichsten Glückwünsche

Mehrere Parteigenossen

Unserm Schwager und Parteigenossen,
Lichro, zu seinem heutigen Wiegenfeste
wünsche. Pauline

Unsere herzlichste Gratulation mein
unserem lieben Schwiegersohn zu seinem 32.
7. März, Berlin, den 7. März 1874.

Deine Frau und Sohn

Herzliche Gratulation unserm lieben Freund
zu seinem am 9. März stattfindenden Geburtstag
Felix, den 4. März.

Meinem lieben Ranne und unserem lieben
lieb Rudolph zu seinem 31. Geburtstag
besten Glückwünsche. Mögest Du noch recht
Seite für die Menschenehre wisten.

St. Pauli, den 8. März 1874. Deine
Geburts-Anzeige.

Am 4. März, Abends 6½ Uhr, wurde
von einem beiden Knaben sehr schnell und
Stettin, 4. März 1874. W. Bohm

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Parteigenossen die
das gestern unser Parteigenosse
Wilhelm Reifenscheidt
nach längerem Leiden ruhig und sanft entschlief
Mehrerer Familienangehöriger

Am 3. März, Nachts 1 Uhr, starb nach
Krankenslager unser guter Mann und Vater
Barmen. Frau Reiferscheidt

Druck von C. Thring's Wwe. (N. Colbache)

Verantwortlich für die Redaktion: C. Behm

Verlag von W. Orstweil in